

Wanderwoche Tessin vom 03. bis 09. Juni 2023

Mit 21 Teilnehmern

Samstag, 3. Juni:

Ankunft und Nachmittagswanderung von Orselina nach Contra. Sommersonne im Tessin!

Wanderzeit: ca. 2 Std.

Gleich nachdem die Koffer im Hotel deponiert waren, fuhren wir hinauf nach Orselina, wo wir in der luftigen Pergola einer Konditorei einen kleinen Mittagsimbiss, Sandwiches oder Quiche, genossen und gemeinsam in die Ferienwoche starteten. Einige besichtigten die Klosteranlage von Madonna del Sasso und stiegen anschliessend nach Locarno hinab, die meisten zog es noch etwas in die Höhe, wo wir im Kastanienwald, vorbei an Rustici und über Brücken auf malerischem Weg hoch über Locarno nach Contra wanderten. Nach einem erfrischenden Getränk bestiegen wir das Postauto zurück nach Locarno, um die nun bereiten Zimmer zu beziehen.

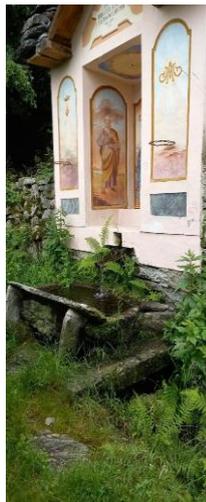


Sonntag, 4. Juni: Vom Onsernonetal ins Centovalli früh morgens regnerisch, dann sonnig

Wanderzeit ca. 3 ½ Stunden Tour Margrit zusammen mit Gruppe Leonie

Onsernonetal: In diesem abgelegenen, wilden Tal reihen sich die kleinen, typischen Tessinerdörfer an die steilen Flanken. Weit unten im Tal zwingt sich der Isorno Fluss durch Felsen und Schluchten.

Die heutige Tour führt uns auf der alten, geschichtsträchtigen Via delle Vose von Loco im Onsernonetal nach Intragna im Centovalli. Erst im Jahre 1900 wurde die kurvenreiche Fahrstrasse mit zahlreichen Brücken erstellt. Bis dahin war die Via delle Vose der wirtschaftlich wichtige Saumpfad, wo die Bauern vom Tal ihre Handelswaren, vor allem Maismehl, Strohflechtereien und Korbwaren auf die Märkte nach Ascona und Locarno brachten.



Bei etwas regnerischem Wetter fuhren wir mit dem Postauto von Locarno nach Loco. Genau nach unserer Ankunft in Loco, wo wir uns Zeit nahmen das Dorf zu besichtigen und im kleinen Restaurant einen Espresso gönnten, hörte der Regen auf und wir durften uns auf einen sonnigen Tag freuen. Von Loco führt der Weg erst hinunter ins Tal zum wilden Fluss Isorno. Durch terrassierte Felder, an der Wegkapelle vorbei, durch Rebhänge und kleine Gärten zur Holzbogenbrücke Ponte sull Isorno. Von hier aus steigt der Weg an, teilweise gesäumt mit Trockenmauern, zu den kleinen Siedlungen Niva und Vosa, bis wir nach fast 3 Stunden Pila erreichten. Die wunderbare Aussicht auf Locarno und den Lago Maggiore und ein Blick zurück auf das Onsernonetal entschädigt für jede Mühe.

Weit unten liegt das Dorf Intragna im Centovalli mit dem höchsten Kirchturm im Tessin, unser Tagesziel, das wir in weiteren 40 Minuten Wanderzeit erreichten. Die Zeit reichte noch für einen Einkehr im Restaurante Statione. Einige Teilnehmer/innen entschieden sich mit der Centovalli Bahn direkt zurück nach Locarno zu fahren. Andere gönnten sich noch eine zusätzliche Postautofahrt durch das ganze Onsernonetal bis nach Spruga, das hinterste Dorf im Tal. Pünktlich zum Nachtessen waren wir alle wieder vereint. **Ein schöner, eindrücklicher erster Wandertag!**

Montag, 5. Juni: Verzascatal sonniger Tag, abends Gewitter

Wanderzeit ca. 4 Std. Gruppe Margrit

Von Sononogno bis Lavertezzo

Wanderzeit ca. 3 Std. Gruppe Leonie

Sentiero von Sonogno nach Brione Pie

Da es am Morgen etwas verhangen und die Wettervorhersage für den Nachmittag gewitterhaft war, entschieden wir uns für eine Tour im Verzascatal, den Sentiero von Sonogno nach Lavertezzo. Allein die Fahrt mit dem Postauto ist beeindruckend. Steile Felswände, bewaldete Hänge, der smaragdgrüne Fluss Verzasca mit seinen feingeschliffenen Schluchten und tiefen Becken. Sonogno, das hinterste Dorf im Tal verzaubert mit seinem Charme und Ruhe, blumengeschmückten Häusern aus Stein, gepflegte Gärten und einladenden kleinen Beizli.

Ein Klassiker ist der Sentiero, der durch das ganze Tal angelegt ist. Im Auf und Ab schlingt er sich abseits der Strasse, meist der Verzasca entlang. Originelle «Chugelibahnen», imposante Wasserfälle und kleine Siedlungen säumen den Weg und der Glacestand war genau das Richtige, um unsere «Glüschтли» zu stillen. Nach dem Mittagshalt nahe bei Brione gehörte auch eine Einkehr im nahen Restaurant dazu. Nach über 4 Stunden Wanderzeit erreichten wir die berühmte Ponte di Salti in Lavertezzo. Zuhinterst im Tal zog ein Gewitter auf. Gut, dass wir unser Tagesziel erreicht haben. Schon bald sassen wir im Postauto, das uns zurück nach Locarno brachte.

Das Verzascatal, einfach schön!



Die Gruppe 2 machte die gleiche Wanderung etwas langsamer. Sie kehrte im gleichen Restaurant in Brione Pie ein, wie die schnelleren und fuhr von dort mit dem Bus zurück. Leonie und Elisabeth wollten es noch etwas sportlicher und wanderten ohne Einkehr weiter ebenfalls bis nach Lavertezzo, wo sie die Gruppe 1 überraschenderweise kurz vor der Postautohaltestelle einholten.

Dienstag, 6. Juni: Zum Gipfel des Monte Gambarogno nach Indemini

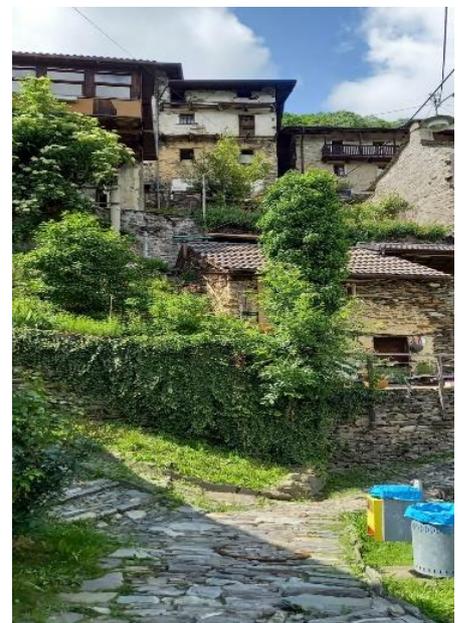
Ein traumhafter, sonniger Tag

Wanderzeit ca. 4 Stunden Gruppe Margrit und 3 ½ Std. Gruppe Leonie

Der Monte Gambarogno liegt auf der Bergkette zwischen dem Lago Maggiore und Lago di Lugano. Die Anreise auf der kurvenreichen Strasse mit dem Postauto von Magadino-Vira zur Alpe die Neggia, dem Passübergang nach Indemini, ist etwas für sich. Hier auf der Alpe die Neggia war unser Ausgangspunkt. Der alpine Wanderweg führt in ca. einer Stunde auf die Nordseite des Monte Gambarogno zum Aussichtspunkt. Einfach grandios, die Sicht auf Locarno, den See, die gegenüberliegenden Berge und Täler, das Maggiadelta und die Magadinoebene. In Prospekten wird es als die schönste Aussicht im Tessin erwähnt. Welch ein Glück bei diesem traumhaften Wetter! Noch eine weitere halbe Stunde und schon erreichten wir den Gipfel des Monte Gambarogno. Hier ist gut sein! Genüsslich assen wir unser Mitgebrachtes. Die totale Ruhe hier oben wurde nur durch Helikopter Transporte für den Erweiterungsbau der Capanna Gambarogno unterbrochen. Unser Weg führte weiter bis zur 300 m tiefer gelegenen Alpe Cedullo, wir uns einen feinen Espresso genossen und es Geissenkäse zu kaufen gab. Leicht ansteigend ging s weiter zum Oratorio St. Anna und über meist ruppigem Weg durch den Wald, hinunter nach Indemini, das auf der Südseite des Monte Gambarogno liegt.



Wir von der Gruppe 2 folgten zuerst dem Weg zum Monte Gambarogno. Als der Weg jedoch sehr heiss und steil wurde, kehrten wir zurück zur Alpe Neggia, wo wir zuerst in der kleinen Alpwirtschaft Einkehr hielten. Dann führte der Weg zuerst immer leicht auf und ab auf der östlichen, steil abfallenden Flanke des Monte Gambarogno durch lichten Wald und später durch ein Waldbrandgebiet. Es war ein wenig begangener, sehr schmalen aber romantischen Weg, der am Schluss dann in steilem Zickzack Richtung Indemini hinunter führte. Er mündete unterhalb des Oratorio St, Anna in den Weg wo die Gruppe Margrit auch kommen würde. Dort trafen sie dann etwa eine halbe Stunde nach uns ein.



Indemini ist ein fern abgelegenes, nach Süden ausgerichtetes Dorf, das trotz Erneuerungen und Restaurierungen sich über Jahrhunderte intakt erhalten hat. Nur wenige Menschen leben noch ganzjährig hier. Man fühlt sich zurückversetzt in frühere Zeiten. Die engen Gässchen verlaufen wie ein Labyrinth. Die alten, oft kunstvoll gebauten Häuser aus Stein zeugen davon, dass die Einwohner tüchtige Maurer und Bauleute waren. Man fragt sich, was die Menschen bewogen hat sich in diesem Ort, total abgeschnitten von Bergketten, hier niederzulassen. Der Waldbrand mit Evakuierung des Dorfes im Februar 2022, dessen Gebiet die Gruppe 2 durchquerte, ist im Dorfmuseum ausführlich dokumentiert. Nach diesem eindrücklichen Aufenthalt und Einkehr im kleinen Dorfstaurant freuten wir uns auf die lange Rückfahrt mit dem Postauto nach San Nazzaro. Der krönende Abschluss dieser lohnenswerten Tour war die Schifffahrt von San Nazzaro nach Locarno zurück.

Mittwoch, 7. Juni: Val Bavona ein sonniger Tag!

Wanderzeit: ca. 4 ½ Std. Gruppe Margrit ca. 3 ¾ Stunden Gruppe Leonie

Das Val Bavona ist ein Seitental des Maggiatales und gilt als eines der schönsten Täler im Tessin. Obwohl zuhinterst im Tal, hoch oben in Robiei der Stausee von den Maggia Kraftwerken liegt, gibt es, ausser in San Carlo bis heute noch keinen elektrischen Strom im Tal. Einzelne Häuser haben Sonnenkollektoren. Da es im Winter oft zu Felsabbrüchen und Hangrutschen kommt, sind die zwölf Dörfer und Weiler nur noch vom April bis November bewohnt. Bis vor ca. 60 Jahren war dieser Weg, den wir heute gehen, die einzige Verbindung im Tale. Erst die Bauarbeiten für das Kraftwerk Robiei brachten eine Strasse ins Tal. Was für uns Wanderer hier eine Idylle und Erholung ist, war früher für die Menschen in diesem Tal hartes Leben, geprägt von Armut, Not, Hunger und Leid. Plinio Martini, der aus diesem Tal stammte und in seinem Buch, «Il Fondo del sacco» das ungeschönte, gefährvolle, beengte Leben der Menschen im Val Bavona beschrieben hat, meint; «Man muss den ganzen Weg gehen, um zu verstehen.»

Dieser Weg von San Carlo bis Fontana war heute unsere Tour. Beeindruckend die steilen Felswände, die tosenden Bergbäche, oft überschüttet mit Geröll, der Wasserfall von Foroglio. Dann die Ställe für die Ziegen und Vorratsspeicher die unter die Felsen gebaut sind, genannt Splüi, die gebogenen Steinbrücken und Backhäuschen, alle Zeugnis einer rauen und doch lebenswerten Kultur unter harten Bedingungen.



In stetem Auf und Ab über Steinstufen, schmale Wege durch Wald und Wiesen, von einem Dörfchen wieder zum nächsten, nur unterbrochen vom Mittags- und Trinkhalt, wanderten wir nach Foroglio, und gönnten uns im Grotto eine kurze Rast. Gleich dahinter stürzt sich der Wasserfall gigantische 110 Meter über Granitfelsen ins Tal. Weiter des Weges bis Fontana, wo wir spontan die Wanderung beendeten. Dort trafen wir die Gruppe von Leonie, die am Morgen ein Dorf früher in Sonlerto ausgestiegen war, aber die gleiche Wanderung machte. Sie hatten noch Zeit gehabt, um das gut erhaltene Dorf Fontana anzuschauen und im kleinen Grotto einzukehren. Gemeinsam stiegen wir ins Postauto nach Bignasco, um von dort den Bus nach Locarno noch rechtzeitig zu erreichen.

Donnerstag, 8. Juni: zum Gipfel des Cima della Trosa.

Wanderzeit ca. 4 bis 4 ½ Std. bei wunderbarem, sicherem Wetter.

Von Orselina aus mit der Seil- und Sesselbahn nach Cardada-Cimetta.

Von der Cimetta aus erst ein kurzer Abstieg zum Bassa di Cardada. Von hier geht's stetig, gleichmässig bergauf bis zum Gipfel der Cima della Trosa. Nach knapp 1 ½ Stunden erreichten wir den Gipfel. Die rundum Aussicht ist herrlich und die Mittagspause verdient. Der Abstieg führt vom Grat über den Bergrücken zur Alpe die Bietri. Nach einem Trinkhalt gabelt sich der Weg. Der eine führt nach Mergoscio ins Verzascatal, der andere nach Cardada. Wir wählten den wunderbaren Höhenweg gesäumt von Alpenrosen und üppiger Vegetation. Bei der Capanna Stallone nutzten wir selbstverständlich die Gelegenheit zur Einkehr. In weiteren 40 Minuten erreichten wir die Seilbahnstation Cardada, die uns zurück nach Orselina brachte. Je nach privatem Wunsch der Teilnehmer gings mit dem Bus, zu Fuss oder der Orselina-Standseilbahn nach Locarno zurück.



Auch wir von der gemächlicheren Gruppe fuhren zuerst auf die Cardada und bewunderten die schöne Aussicht. Den Aufstieg auf die Riesenbank liessen wir uns nicht entgehen, bevor wir uns mit der Seeselbahn weiter zur Cimetta hinauf tragen liessen. Dort setzten uns oben zuerst gemütlich zu einem Kaffee. Dann stiegen wir hoch zum Aussichtspunkt, von wo wir die Aufsteigenden aus Margrits Gruppe beobachteten. Der Abstieg zur Alpe Gardada liess uns Zeit, die vielen Blumen und die Aussicht zu geniessen. In der Alpwirtschaft genossen wir eine feine Polenta und auf dem Rückweg beobachteten wir die mit riesigen Hörnern geschmückten Rinder, welche sich im steilen Gestrüpp gut zurechtfinden. Zurück bei der Bergstation der Cardada Seilbahn liessen wir uns einen Coupe zum Dessert nicht nehmen. Es war ein gemütlicher Abschluss unserer tollen Wanderwoche mit Blick hinunter auf Locarno, wo wir uns eine Woche lang mit einer wie immer lässigen Gruppe wohlgefühlt hatten und jeden Abend in einem anderen Restaurant kulinarisch verwöhnen liessen. Weil das Wetter so sonnig war, konnten wir immer im Freien essen, entweder auf der Piazza oder aber am See direkt vor unserem Hotel.



Diese wunderbare Wanderwoche wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Margrit Germann, Leonie Eberle und Brigitte Weber

Wanderwoche Lugano 3.-9.6.2023 - Gruppe Brigitte

Sonntag 4.6.23 Maggia Centro- Lodano -Maggia Centro

Zu viert überquerten wir die Maggia auf einer stabilen Hängebrücke. Sofort rechts der Strasse entlang hoch bis nach Pi (vorbei an einer Mühle) erreichten wir den Wanderweg der oberhalb der Strasse verläuft. Im Kastanienwald sahen wir viele Rustici, zum Teil gut erhalten, andere am zerfallen. Vor Lodano fanden wir einen angenehmen Platz fürs Mittagsspicknick, anschliessend auf der Restaurant-Terrasse in Lodano konnten wir beim Glace geniessen die Kastanienwälder der gegenüberliegenden Hügel bewundern und erblickten hoch oben noch Rustici. Der Rückweg führte uns durch einen Auenwald, nur kurz vor Maggia Centro war Asphaltstrasse.



Montag 5.6.23 Bolle di Magadino

Die restlichen vier Wanderungen machten wir zu zweit. Mit dem Schiff, als einzige Passagiere, erreichten wir Magadino und begaben uns ins Naturschutzgebiet. Zuerst wanderten wir bis zur landwirtschaftlichen Zone und staunten, wie viele grosse Holunder-bäume dort wachsen, nicht Sträucher. Es blühen immer noch einzelne Dolden. Dem Fluss Ticino entlang ging s zurück zum Naturschutzgebiet, der Vogelgesang begleitete uns. Auf dem Weg zum Hafen begegneten uns viele Klassen, eine mit Knaben übte sich mit der Angelrute im Fischen.

Dienstag 6.6.23 Parco San Grato

Ab Carona Paese führte uns der Weg durch einen vom Sturm sehr geschädigten Kastanienwald welcher dick mit Laub und abgebrochenen Zweigen bedeckt war. Nach der Alp Vicania ging s hoch zum Parco San Grato, bei dem die Rhododendren und Azaleen schon verblüht waren. Leider fanden wir nur ein Paar einzelne Blüten. Nach der Mittagspause ging es zurück nach Carona Paese.

Mittwoch 7.6.23 Valle Verzasca und anschliessend Tenero-Locarno dem See entlang.

Mich interessierte, wie viel sich der Stausee nach mehreren Regenfällen gefüllt hat. Ich war überrascht, wie lang der See eigentlich ist! Die Fahrt nach Sonogno hat sich gelohnt. Nach der Dorfbesichtigung fuhren wir zurück und wanderten von Tenero bis Locarno dem See entlang, das leider schon drückend heiss war.

Donnerstag 8.6.23 Collina die Maia bei Losone Ausgangspunkt ist Losone.

Nach kurzem Aufstieg Asphaltstrasse erreichten wir das Waldreservat Bosco di Maia. Es wachsen dort ganz verschiedene Laubbäume, nicht nur Kastanien. Als wir an einem kleinen Weiher vorbeikamen, ging die Mückenplage los. Hunderte stürzten sich auf uns und waren so gierig, dass sie sich nicht entfernten, als die Hand zuklatschte! Einige verfolgten uns den ganzen Weg. Beim Aussichtshügel, den wir nicht besteigen konnten wegen einem neuen Mückenschwarm, befand sich ein kleiner See (6 Wochen zuvor war alles trocken und Waldbrandgefahr). Zum Glück wurden es auf dem Rückweg immer weniger.

Ich schwärmte von den vielen riesigen Wasserfällen, die ich am Montag nach der Wanderung bei der Fahrt ins Valle Maggia bestaunt hatte. Leider lohnte sich die Fahrt nicht, nach 3 Tagen waren viele verschwunden oder nur noch kleine Rinnsale.

Brigitte Weber



Trudi Bruderer und Marianne Tobler hatten noch nicht genug vom Wandern.

Deshalb eroberten sie am Abreisetag noch den **Monte Tamaro** von der Seite der Alpe Neggia – Bravo!

